Erinnern und Finden

Von Isahra

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Heroo 1 - Endlich ewige Ruhe?	2
Kapitel 2: Heroo 2 - Wieder zurück in Domino City	10
Kapitel 3: Heroo 3	18

Kapitel 1: Heroo 1 – Endlich ewige Ruhe?

Heroo 1 – Endlich ewige Ruhe?

„Wie schön!“, Tea sah nach oben.

„Ja du hast recht“, stimmte Tristan ihr zu. Die Beiden saßen mit Joey und Yugi auf dem Dach, des Hauses das Yugi und sein Großvater bewohnten.

Heute hatte sich ein Meteoritenschauer angekündigt, den die Freunde unbedingt sehen wollten. Seit einer Stunde waren sie in der Dunkelheit und hatten gewartet. Vor Kurzen hatte sich der erste Meteorit mit einem weißroten Schweif über ihnen blicken lassen. Es waren immer mehr geworden.

„Wahnsinn! So was hab ich noch nie gesehen!“, rief Joey.

„Es ist selten dass man so ein Phänomen sehen kann...“, Yugi lag auf dem Rücken und versuchte die ganzen Meteoriten zu zählen.

„Das würde dem Pha... Atemu sicher auch gefallen“, dachte Joey laut nach.

Tea wandte sich zu ihm um und seufzte. „Ja... vermutlich...“ Es fiel ihr immer noch schwer darüber nachzudenken. „Er ist jetzt seit 4 Monaten fort ...“

„Ja ist er... Ich denke ihm geht's jetzt so richtig gut. Er ist jetzt im Himmel“, stimmte Tristan ihm zu.

„Wohl eher in Reich von Osiris. Die Ägypten haben einen anderen Glauben als wir...“, fiel der Opa von Yugi ein, der sich zu den jungen Freunden setzen wollte um auch etwas von dem Schauer sehen zu können. „Er hat alles erreicht, was er erreichen sollte. Vor dem Götter Gericht hat er sicher bestanden. Ihr habt ja gesagt das im Licht seine Freunde auf ihn gewartet haben.“

„Stimmt... Mana, Mahado, Seth und andere standen da und haben ihn Empfangen“, erinnerte sich Yugi an den tag zurück... Ihm waren nur die drei Götterkarten geblieben und die vergangene Zeit an die er sich immer wieder erinnerte. Noch immer tat es weh, aber es wurde besser.

„Alles okay Tea...!“, fragte Tristan, der ihr die Hand auf die Schulter gelegt hatte: „Für dich war er mehr als ein guter Freund nicht?!“

„Hm...!“, Tea wandte den Kopf ab. Es stimmte, als sie Atemu gehen sah, war ihr das Herz stehen geblieben. Am Liebsten hätte sie ihn in ihrer Welt behalten, auch wenn es Yugi Gegenüber nicht ganz fair gewesen wäre. Sie hatte den coolen, starken Pharao geliebt und den netten schüchtern Yugi immer nur als Freund gesehen und so war es immer noch, wenn sie ehrlich war. Es half ihr nicht, wenn sie Yugi sah, dass er Atemu so ähnlich sah.

„Ach... Ich weiß nicht... ich denke er vermisst uns auch. Immerhin waren wir hier seine Freunde, wird sind zusammen gewachsen und haben uns gegenseitig geholfen“, dachte Joey nach.

„Vermutlich! Hey es geht los!“, stellte Yugi fest, als er den zweiten Meteoriten über den Himmel fliegen sah. Vom Dach aus, war er zwar klein, aber seine Farbe war rotgold und durchschnitt die Nacht. Ihm folgten erst einer, dann immer mehr, bis der Himmel von unzähligen rotglänzenden Schweifen erhellt wurde.

„Wunderschön!“, rief Tea und stand auf.

„Ja, ich hab in meinem ganzen Leben noch nie so viele auf einmal gesehen“, stimmte Salamon ihr zu und ahmte tief durch.

„Hey seht mal! Da ist ein ganz Großer!“, Joey deutete in den Nachthimmel und hatte

recht. Ein unheimlich großer Meteorit, mit einem glühenden Schweif, der auch 4 mal so lang war, wie der der Anderen zischte über ihren Köpfen hinweg und ließ den Himmel für einen Moment so hell erstrahlen, das alle, die den Schauer beobachteten sich die Augen zuhalten mussten.

„Hm...“, Atemu drehte sich um. Er lag auf weichen Kissen, in einem Zimmer, in dessen halbrunden Fensterbögen, sich der Nil glitzernd abzeichnete. Er hatte geschlafen, wenn das denn für einen Toten möglich war. Er wusste nicht mehr, wie lange er schon hier war und wie er die Reise durch das Totenreich hinter sich gebracht hatte. Schemenhaft erinnerte er sich an die Fahrt auf der Barke durch das Reich der Unterwelt wie es in den Totenbüchern beschreiben war. Hier war er zu sich gekommen und noch stand das Gericht der Götter ihm bevor... Das Wiegen des Herzens... würde er diese letzte Prüfung schaffen, war er angekommen und durfte hier bleiben.

Langsam stand er auf und trat an das Fenster um die Welt zu sehen, in der er seine Zeit verbringen würde. Jetzt und in Ewigkeit würde das hier sein zuhause sein. Er stand schon mit dem Füßen auf statten Grün, als er durch den Türbogen trat und sah auf das fruchtbare Land, den Fluss und Nilpferde, die im kühlen Nass planschten. Die Sonne war warm und die Luft die durch seine Lunge Strömte, war angereichert mit Düften aller Art. Alle wohlriechend, von Zedernholz, bis Lotus und Papyrus. Und noch ein Geruch, von dem er wusste, dass er ihn einmal geliebt hatte, vertraut, aber er konnte ihn nicht mehr zuordnen...

„PRINZ!“, ertönte eine Stimme und nur Sekunden später klebte etwas dann seinem Arm und sah ihm mit den großen braunen Augen an: „Bist du wach?“

„Ja Mana...!“, er lächelte sie an. „Ich bin wach. Wie geht’s dir?! Hab ich lange geschlafen?!?“

„Hmm...!“ die blonde wiegte den Kopf: „Ja, seit du angekommen bist. Du warst fix und alle. Na ja, das verstehen auch alle... die da sind.“

„Wie meinst du das?!“, verwirrt sah er sie an und zog eine Augenbraue hoch: „Haben nicht alle das Göttergericht zu ihren Gunsten entscheiden können?!“

„Nun ja...!“ Mana ließ ihn los und sah sich um. „Natürlich nicht... Akunadin... er wurde nicht hierher durchgelassen...“ unsicher wandte sie sich ab. „Aber alle anderen Priester sind hier.“

Atemu ging neben ihr am Ufer entlang und dachte nach. „Das ist schade... aber damit war zu rechnen... Sag mal... nur meine Priester und du? Sonst Keiner meiner alten Freunde?!“ Auch wenn seine Erinnerung noch im Begriff war zu erwachen, so war ihm bewusst das er nicht nur die Priester um sich gehabt hatte, die in seinem Stab gehört hatten. Im Palast hatte er mehr Freunde gehabt und auch außerhalb hatte es Menschen gegeben, die er gemocht hatte und Freunde nannte.

„Doch schon... aber da du noch Ruhe brauchst, haben sie sich noch zurückgezogen...“, meinte Mana und spielte an ihren Haaren. „Erzähl mal! Wo warst du solange? Wir haben unheimlich lange auf dich warten müssen, Prinz!“

„Mana! Er ist der Pharao nicht der Prinz!“, wandte Mahado ein, der ihnen entgegen kam. „Hast du sich schon wieder in der Nähe seines Ruhesgemachs rum getrieben?!“, erkundigte sich der Magier und verneigte sich vor seinem Herren. „Ich freue mich euch nach der ganzen Zeit wiederzusehen. Eure Aufgabe ist nun beendet, ich hoffe ihr habt alles erreicht und seit nun frei von allen Lastern des Diesseits.“

„Mein Freund...“, Atemu lächelte ihn an und deutete ihm sich zu erheben. „Meine Aufgabe habe ich erfüllt, mit euch an meiner Seite. Ich weiß das ihr in Gedanken

immer bei mir ward, selbst wenn mir meine Erinnerungen verschlossen waren.“

„PUH! Er ist für mich eben ein Prinz!“, brummte Mana schnippisch.

„MANA!“, Mahado sah ihr einen harten Blick zu.

„Lass sie doch. Ich freue mich, dass sie sich nicht verändert hat. Zum sind wir hier nicht mehr ihm Leben. Ich war lange weg, es tut gut das Alte wieder zu erlangen, selbst wenn einem das Neue fehlen wird“, wandte Atemu sanft ein. In der Tat war es ihm nur Recht, das Mana ihm immer noch als Prinz betitelte. Er war nur wenige Tage Pharao gewesen, daher konnte er verstehen, dass sie diesen Umstand nicht so schnell übernommen hatte. Zudem war es Heimat... ein vertrautes, warmes Gefühl wenn sie ihn so ansprach und ansprang.

„Es ist ...“, Mahado seufzte und schüttelte den Kopf: „Wie ihr wünscht, dennoch bin ich der Ansicht das es Anders sein sollte.“

„Da seht ihr es! Ich darf es! Prinz du spielst doch wieder mit mir, oder? Jetzt hast du doch Zeit, wo du kein Land mehr regieren musst oder eine Aufgabe erfüllen“, fiel dem blonden Mädchen lachend ein und sie kratzte sich am Hinterkopf! „Ich wollte schon so lange mal wieder Senet mit euch spielen. Ich bin auch besser geworden. Hohepriester Karim hat mit mir geübt.“

„Gerne, ich freu mich schon drauf“, gab Atemu zur Antwort und sah sich den Nil an. Alles war wie er es in der Welt seiner Erinnerungen gesehen hatte... Im letzten Spiel gegen Zorg nur alles Blüte und grünte, war nicht zerstört oder heruntergekommen. „Wo sind die Anderen? Ich würde sie auch gerne wieder sehen – es könnte meine Erinnerungen gänzlich wecken.“

„Sie sind im Tempel...“, wandte Mahado sichtlich verunsichert ein. Er warf einen Blick auf Mana, die an ihrem Kleid nesselte und ihn hilflos ansah. Etwas stimmte nicht, doch was es war, das scheinen sie ihm sagen zu wollen. Egal was es war, es war sicher etwas das Atemu aufregen würde, wen er es erfahren würde.

„Was ist denn los?!“, fragte Atemu nach.

„Nichts... Es ist nur... Euer Vater ist in diesem Reich und alle Anderen die ihr kanntet und nicht durch das Gericht der Götter ins Amentit geschickt wurden – nur... eine Person ist nicht zu finden und auch die großen Götter, die uns hier verweilen lassen, weigern sich und etwas zu sagen. Es tut uns Leid... Isis sucht sie schon lange aber auch ihre magischen Kräfte stoßen an ihre Grenzen“, erklärte Mahado, während er den Weg zum Tempel einschlug.

„Verstehe...“, sagte Atemu, auch wenn er es nicht wirklich tat. Um wen es sich handeln könnte, war ihm nicht geläufig. Vermutlich würde es ihm nicht mal auffallen, solange er noch seine Erinnerung wieder einsammelte. Ob ihm der Name weiter helfen würde?

Mana sah ihn an. Er tat ihr leid. Im Gegensatz zu ihm wussten sie und die Anderen alles was während ihres Lebens passiert war. Das Ausgerechnet er, ihr bester und liebster Freund, der wie ein großer Bruder für sie war, alles vergessen hatte, tat ihr innerlich auch weh. Wie gerne würde sie ihm alles erzählen, was früher einmal gewesen war, doch genauso gut wusste sie, das er es selbst erfahren wollte.

„Es ist schade das Einer von und fehlt, ich werde mich darum kümmern.“ Die Stimme mit der der Pharao sprach war fest und ehrlich. Sobald er sich erinnern würde, wusste wer fehlte, das Gesicht wieder erkennen würde, würde er sich auf die Suche machen. Doch jetzt erstmal würde er sich seinen Freunden und Gefährten zeigen und sich vor den Göttern verneigen, wie es der Brauch vorschrieb.

„Wirklich!?“, freute sich Mana und klammerte sich dabei an seinem Arm fest.

„Mein Herr...“; Mahado sah ihn skeptisch an. Für ihn war dieser Plan alles, aber nicht

durchführbar. Wer das Totenreich betrat, konnte es nur zur Reinkarnation wieder verlassen. „Ich fürchte um euch... der große Osiris wird euch sicher verwehren zu gehen. Hier in seinem Reich ist nun unser zuhause. Wir haben auf euch gewartet, keine Reinkarnation angestrebt. Ihr habt sicher gemerkt was aus Seth geworden ist. Er kannte euch nicht mehr in seinem neuen Leben und hat seinen Glauben verloren. Wir gehen davon aus, dass sie die fehlende Person ebenso ein neues Leben erlangte und alles vergaß. Ihr solltet es auf sich beruhen lassen, egal wann und wie ihr eure Erinnerungen an uns alles zurückbekommt, es ist sicher besser wie es jetzt ist.“

„Du sorgst dich zu sehr mein Freund“, gab der Pharao zurück. „Wir werden sehen, und wenn ich der Meinung bin das ich suchen will, dann hoffe ich das ihr mich unterstützt und nicht versucht mich umzustimmen. Ich musste lange warten um euch wieder zusehen. Mein Gedächtnis hat noch immer Lücken, aber sie werden sich schneller füllen als ich zu hoffen wage, denn schon jetzt, nur da ich euch sehe und mit euch sprechen kann, kommen mir Stücke zurück und setzten sich wie ein Puzzle zusammen. Noch ist es lange nicht wieder vollständig und einiges wird sicher im Dunkeln bleiben, doch alles Wichtige wird sich sicher wieder anfinden.“ Er lächelte ihn an. Ihm war bewusst, dass er noch so vieles Lernen musste, wieder erreichen sollte, um allen seinen Früheren Freunden gerecht zu werden.

„Glaubt ihr es gibt Indikatoren?!“ Mana sah zu ihm auf und in ihren Augen standen große Fragezeichen.

„Wie meinst du das?!“, hackte Mahado nach, der sich mehr darüber wunderte das Mana dieses Wort kannte.

„Na Auslöser, die unserem Prinzen helfen sich zu erinnern. Er hat gesagt, er erinnere sich ein wenig, nur nachdem er uns gesehen hat. Also kann es doch sein, das es auch mit den Andere klappt und bestimmte Dinge oder Situationen seine Erinnerungen anstacheln.“ Versuchte sie zu erklären und es klang sogar schlüssig und nicht schusslig.

„Das werden wir sehen“, erwiderte Atemu der sich allmählich wunderte das sie ihn so sehr in Beschlag nahm: „Lässt du mich wieder los? Dann läuft es sich besser.“

„Oh ja.. klar Prinz! Aber ich hab dich so sehr vermisst...“, räumte sie etwas kleinlaut ein. „Mehr als jeder andere. Ich war ja eine von den Wenigen war, die den Kampf damals überlebt haben und musste daher ohne dich weitermachen.“

„Stimmt...“, Atemu nickte betroffen. Er erinnerte sich aus den Fragmenten des Spieles der Schatten das Mana eine der wenigen waren die er nicht sterben sah. Sie hatte ihn überlebt. „Wie war es denn? Nachdem ich verschwunden bin?!“

„Hm...“, sie dachte nur einem Moment nach: „Anstrengend... Seth wurde dein Nachfolger und dann hat er alles neu aufgebaut. Ich hab ihm geholfen und nach Mahado den Millenniumsring übernommen. Im neuen Rat um Pharao Seth übernahm ich alle Pflichten meines Lehrers und wurde eine große Dame... Na ja... soweit als mir möglich war. Ich habe auch mein Leben lang vermisst, auch wen es nicht allzu lange war. Gut drei Jahre nachdem Seth Pharao wurde, bin ich krank geworden. Da Karim nicht mehr am Leben war und sein Nachfolger nicht sein Wissen hatte, konnte mir auch keiner Helfen und ich bin jung gestorben.“ Mana sprach frei von der Leber weg, es störte sie nicht weiter, dass es so gewesen war. Es war ihr Schicksal gewesen und ihr Leben, wenn auch kurz war spannend und erfüllt gewesen.

„Oh.. Hattest du den Kinder?!“, der Pharao sah sie fragend an. Er hatte sich immer gefragt welcher Mann Mana wohl zur Frau nehmen würde.

„Nein. Nachdem ihr und Mahado tot ward, hab ich mich auf den Aufbau gestürzt und keine Zeit an Liebe oder so etwas verschwendet. Zudem hab ich mich schon darauf

gefremt Ägypten wieder Blühen zu sehen, was mir aber leider nicht lange vergönnt war.“ Sie streckte sich und grinste breit: „Aber hier ist es auch schön! Und da ihr jetzt da seid, können wir uns überlegen ob wir die Götter bitten uns zurückzuschicken und ein neues Leben beginnen. Ich würde mich sooo freuen, wenn wir zusammen ein richtiges Leben haben könnten. Viel erleben und um die Welt reisen! Hier ist es toll, aber auch etwas langweilig auf die Dauer... Tot zu sein ist nicht immer so lustig wie man denken könnte.“

„Das es lustig sein könnte tot zu sein, ist auch nur etwas das dir einfallen kann! Wer hat denn wie ein Wasserfall geheult, als ich gestorben bin?“, wandte Mahado ein und brummte ein wenig.

„Aber das war was anders! Ich hab dich verloren! Und ich hab auch bei ...“, Mana stockte... Sie hatte bei Keinem der Anderen so geweint, da in den Wirren der folgen Tage damals die Tränen eines Jeden versiegt waren. Aber geweint hatte sie später, nachdem die Schlacht geschlagen war und sie zur Ruhe gekommen war. Noch gut erinnerte sie sich an den Schrein, in dem sie bis zu ihrem Tod täglich frische Lotusblumen aufgestellt hatte und um ihre Freunde geweint, gebetet und mit den Toten gesprochen hatte. Wie viele Botschaften sie ihnen ins Jenseits geschickt hatte, hatte sie nicht mehr gezählt und immer wieder von Herzen gehofft das ihre Seelen sicher im Westen angekommen waren und von Osiris aufgenommen worden seien. So gute und reine Seelen wie die ihrer Freunde hatte sie kaum gekannt, nur das Atemu noch nicht im Totenreich gewesen war, hatte sie hart getroffen, als sie nachgekommen war. Auf ihn hatte sie sich am Meisten gefremt gehabt. Ihren Prinzen und besten Freuden und genau der war nicht da gewesen... Dabei war er vor ihr verschwunden. Doch dann hatte sie verstanden ohne Mumie war Ka, Ba und Ach im Zwischenraum gefangen und unerreichbar für den Westen. Umso erstaunlicher das er jetzt hier war.

„Wo ist denn deine Mumie?!“, wollte sie wissen.

„Meine Mumie?!“, wiederholte er verdutzt; „Wie kommst du drauf?!“

„Na ja. Wir haben alle beigesetzt nur dein Leichnam konnte weder gefunden, doch mumifiziert werden. Aber da du hier bist, wird er wohl gefunden worden sein und auch mumifiziert. Anderenfalls hätte dein Ach keine Heimstätte mehr und dein Ba wäre nicht ins Totenreich gekommen“, klärte Mana auf.

„Hm... Ich weiß es nicht, wen ich ehrlich bin...“, musste Atemu zugeben. Ich habe in einem jungen Mann einen Freund und Wirt gefunden, der mein Ba mit sich trug, bis wir beide sowie viel voneinander gelernt hatten um uns zu trennen. Bei der letzten Prüfung hab ich meine Freiheit erlangt und bin zu euch gegangen... Ich weiß nicht mehr wie ihr genau gestorben bin und wo...“ Es fühlte sich komisch an. Etwas stimmte also doch noch nicht. Nicht alles was so, wie es sein sollte... Ob er durch sein Ach nachsehen konnte? Oder würde er dann verloren gehen in der Wüste des rothaarigen Gottes und von seinem Tier durch die Zeiten gejagt werden, wie alle anderen auch, die im heißen Sand verscharrt worden waren?

„Wirklich?!“, Mana runzelte die Stirn und sah zu ihrem alten Lehrmeister auf.

„Tut mir leid Mana, aber da wirst du Andere fragen müssen. Herrin Isahra hätte es uns sicher sagen können, aber ich weiß es nicht. Mein Gebiet ist die Magie, nicht das was über den Horizont der sterblichen Menschen hinausgeht. Wir werden warten müssen. Die Götter werden unseren Herren noch richtig willkommen heißen und mit ihm Sprechen. Das Herz wird gewogen... Es wird nicht mehr lange dauern und sie werden ihn zu sich rufen“, erwiderte Mahado ruhig und sah zum Himmel der Unterwelt auf: „Ich bin mir sicher das dieser letzte Test positiv sein wird.“

Atemu hatte ihm zugehört. Dieser Name... den sein alter Freund genannt hatte... irgendwie kam er ihm bekannt vor. Bekannt, doch in seinem letzten Schattenspiel gegen Zork war dieser Name nie gefallen... Nein Isahra... keine Frau oder Mädchen in seiner Erinnerungswelt hätte es sein können. Wenn Mahado recht hatte und sie Dinge wusste, die über Sterbliches hinausgingen, dann war sie sicher angesehen und niemand der an seinem Hof unbekannt gewesen wäre. Er erinnerte sich an seinen Stab... Mahado, Mana, Karim, Shada, Isis, Seth, Akunadin, Shimon dazu sein Vater und seine Mutter, viele Diener und Freunde, mit oder ohne Namen... Hohe alte Priester und die Namen der Götter durchbrochen von mehr Lücken, als Erinnerungen in seinem Kopf waren. Er sollte wohl aufhören darüber nachzudenken, denn es würde ihm nichts bringen.

„Dann geben ihm die Götter aber alle seine Erinnerungen wieder?!“, platzte aus Mana eine Frage heraus.

„Ich denke wenn unser Herrscher das Wiegen des Herzens positiv besteht, dann wird er seine Erinnerungen wieder erlangen. Unsere Götter werden ihn sicher damit belohnen, da er unsere Welt gerettet hat“, erwiderte Mahado zuversichtlich.

„Mach dir keine Sorgen Mana, ich werde mich sicher wieder erinnern wenn es an der Zeit ist, wo ich es muss und wichtig ist.“, versuchte Atemu dem jungen Mädchen neben sich und erreichte mit ihr und Mahado zum Tempel.

Der Tempel war in seinen Ausmaßen ähnlich dem in Karnak. Riesige Tore mit Reliefs der alten Götter und Zeit, flankiert von gut fünf Meter hohen Papyrus und Lotus bewachsenen Säulen. Auf den Mauern setzten sich Muster und Texte in Hieroglyphenform weiter und beschrieben die Zeremonie zum Wiegen des Herzens. Osiris, Maat, Thot, Nephthys und Anubis waren dargestellt in ihrer menschlichen Gestalt. Ra, Horus, Isis und andere Götter waren in ihrer tierischen Form abgebildet.

„Willkommen!“, das linke Tor schwang auf und eine junge Schönheit trat aus dem Tempel heraus. Ihre schwarzen Haare waren zu Zöpfen geflochten und ihr Gewand schmiegte sich fast durchsichtig an ihren makellosen Körper. Ihre Augen waren offen und nur auf Atemu gerichtet. „Sei begrüßt Atemu, geliebter Sohn der Götter und ihrer Kinder. Meine Schwestern und Brüder erwarten dich bereits in ihre Mitte. Folge mir, mein Pharao.“

„Wer ist das?!“, wisperte Mana verdutzt.

„Nephthys...“, Mahado verdrehte die Augen: „Dein Gedächtnis ist mal wieder unter aller Sau, mein Fräulein.“

„Schon gut!“, unterbrach die Göttin. „Es ist in Ordnung, denn ein jeder Mensch sieht mich in der Regel nur hier, bei der Durchreise an seinen Bestimmungsort. Ihr jedoch habt hier gewartet um mit euren Herren den letzten Schritt gemeinsam zu gehen. So schweigt nun, junge Dame und Magierin, denn in den Hallen der Götter darf nur der Sprechen, der göttlichen Geblütes ist oder aufgefordert wird. Halte dich daran, denn du hast dein Herz gegen die Maat bereits bewiesen.“

Mana nickte mit einem leicht eingeschüchternen Blick und sah zu Atemu der sich vor der Göttin verneigte. „Ich werde mich eurem Urteil beugen, hohe Herrin.“

Ohne ein Wort wandte sich Nephthys ab und ging vor. Sie führte Atemu, Mahado und Mana durch dunkle Gänge, die nur spärlich beleuchtet wurden, gerade soviel, das man den Weg sehen konnte. Nach geschlagen zwanzigen Minuten, in denen es Mana schwer viel zu schweigen, erreichten sie eine weitere Türe die sich vor ihnen auftat, indem die zu beiden Seiten lautlos aufglitt.

„Tritt ins Licht, junger Pharao, die Freunde bleiben zurück“, meinte die Göttin, in einer zarten Stimme und reichte ihm die Hand. „Angst ist hier nicht mehr von Nöten, mein

Sohn. Hier zählt nur noch dein Herz und deine Taten über die du selbst Kenntnis hast. Wenn ein Gewissen jetzt schon rein ist, dann hast du auch schon deine innere Maat gefunden.“

Zögerlich griff Atemu nach der Hand, auch wenn er nicht wusste warum und ließ sich in den Lichtkreis führen, der vor ihm aufgeflammt war. Wie sollte er mit sich selbst im reinen Sein, wenn er nicht mehr wusste was sein damaliges Leben ausgemacht hatte? In den Schatten zu seiner Linken und Rechten konnte er seine Freunde sehen, Karim, Shada, Mahado, Mana und Shimon. Seth und Isis war wiedergeboren, daher war klar, das sie nicht hier sein konnte nur ein Hauch ihrer Selbst schein anwesend zu sein. Verborgen in den Schatten, war das Gefühl von freundlichen wohlwollenden Augen... Sein Blick senkte sich zu Boden, als er in der Mitte des Lichtes stehen blieb um den Göttern den Respekt zu erweisen. Ohne Erlaubnis würde er keinen der Götter ansehen, egal in welcher Form sie sich zeigen würden, aber er spürte wie sich aus dem Dunkeln Gestalten lösten.

„Hebe deinen Blick, Atemu, Sohn von Akunumkanon und seiner Schwester, der das Göttliche Blut seiner Mutter in den Adern trägt, Sohn des Nils, Herr von Ober- und Ägypten, Stellvertreter der Götter, menschlicher Horus, Starker Stier...“, dröhnte eine Stimme durch den Raum, die plötzlich innehielt... „Sag mal, bestehst du auf diese ganzen Floskeln?!“

„Ähm... Nein, Großer Gott...!“, verdutzt runzelte sich seine Stirn, als er in das Gesicht des Gottes sah, der genau vor ihm, in einem Abstand von knapp 5 Schritt auf einem Thron saß.

„Wusste ich's doch, lassen wir das Gedöns. Immerhin bist du kein gewöhnlicher Mensch oder Pharao...“, Osiris kratzte sich unter seiner Krone und sah zu den Göttern die an seiner Rechten und Linken standen. Sie starrten ihn an, als hätte er einen riesigen Fettnapf gefunden und wäre freiwillig hineingesprungen.

„Osiris!“, Anubis nahm den Schakalskopf ab und sah ihn an: „Würdest du dich bitte nicht so gehen lassen? Wir sind das Gericht, das ist keine Plauderstunde! Das kannst du später machen, wenn wir hier fertig sind.“

„Denke ich auch... Reis dich zusammen, Liebster“, Isis, die Göttin legte ihrem Mann die Hand auf die Schulter und sah ihn gütig an: „Wir haben die Ewigkeit, vergiss es nicht und überstützte nichts.“

„Entschuldigung...“, Atemu hob die Hand als würde er sich melden wollen: „Ich will ja nicht unhöflich sein oder drängen, doch was geht hier bitte vor? Ich dachte ich muss mein Herz auf die Waagschale legen...“ Was ging hier den vor? Er konnte sich nicht erklären warum Osiris ihn so angesprochen hatte und das in die andere Götter gefahren war, die alle zwar Eindrucksvoll aussahen und wirkten, aber nicht so beängstigend wie er befürchtet hatte.

„Ja natürlich“, eine Göttin mit Fadern im Haar trat zu ihm vor und lächelte ihn sanft an: „Das würden wir auch gerne, nur leider gibt es da eine Schwierigkeit, von der wir zur damaligen Zeit ausgingen sie würde nicht eintreten... Aber leider... nun ja... ist es nun so...“

„Maat, hör auf in Rätseln zu sprechen. Der Kleine hat schon genug durchgemacht. Ihn jetzt noch Rätsel raten zu lassen, wäre mehr als Unfair. Es ist genug für seine wenigen Jahre im Leben“, mischte sich Thot ein und wandte sich ab, was zur Folge hatte das er vom Ibis zum Pavian wurde.

„Ich weiß aber nicht wie ich es erklären soll“, räumte Maat ein.

„Ich schlage vor das wir einfach ehrlich sind. Etwas anders bringt uns eh nichts. Früher oder später werden wir es ihm eh sagen müssen. Zumindest hab wie und

unseresgleichen versagt. Wie haben nichts mehr das nicht versucht haben um ...“
„Hallo?!“ fiel Atemu ein. Er wusste, dass es sicher nicht gut war einem Gott das Wort abzuschneiden, aber er wollte wissen was los war. „Was geht ...“
„Du hast kein Herz...“, meinte Gott Seth kalt.

---- Stopp 1 ----

Kapitel 2: Heroo 2 – Wieder zurück in Domino City

Heroo 2 – Wieder zurück in Domino City

„Du hast kein Herz...“, Gott Seth mit seinen kurz geschnitten roten Haaren trat vor und sah sich den Pharao genau an. „Das ist auch schon alles. Wir können dein Herz nicht richten, da du Keines mehr besitzt.“

Ungläubig wanderte Atemus Blick vom Rothaarigen zu den andren Göttern und Göttinnen, jedoch sahen alle ebenso betreten aus, das er sich die Frage, ob der ein Witz sein sollte sparen konnte. Ihre Augen sprachen Bände und leider waren sie alle gegen ihn. „Kein Herz... Wie?!“

„Nun... Du hast kein Herz verschenkt...“, begann Nephthys, die an Seth vorbei getreten war und nun vor ihm stand. „Damals, zu deinen Lebzeiten, hast du dein Herz an eine Frau verschenkt. Es war für Viele nur einen Redewendung, Jedoch ist es nun Fakt, das das Herz, das du bei trägst das Ihre ist und sie deines bei sich verwahrt, bis ihr auch wieder seht. Demnach ist sie auch nur bis hierher gekommen und nicht in das Reich von Osiris eingetreten. Der Plan war, das die auf dich wartet – seit ihrem Tod, der vor deinem war...“

„Was?!“, Atemu hob die Hand um das Ganze erstmal setzen lassen zu können. Gelogen wurde hier sicher nicht... jedoch verstand er innerlich nicht was das nun für ihn hieß. Das Herz verschenken... eine Metapher, wenn man liebte... Es war eine Redewendung, die sich Verliebte zuraunten und ein Versprechen bei einigen Eheschließungen.... Offenbar auch bei Seiner. Seine Hand legte sich auf die Brust in der ein Warmes Herz deutlich zu spüren war. Es schlug sanft, ruhig und zuversichtlich...

Nephthys sah ihn mild an und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Atemu, du hast dein Herz an deine Frau geschenkt, schon kurz nach eurem ersten Treffen. Sie hat dich geliebt, mehr als gut für die war und gewartet... Oft war sie in sehr Grabkammer und hat die Bruchstücke des Lot angesehen, hat versucht deine Gegenwart zu spüren. Nur ist sie irgendwann nicht mehr zurückgekommen. Vor einiger Zeit haben wir ihre Spur verloren irgendwo zwischen den Zeiten und dem Raum...“

„Ihr habt sie gesucht?!“, verwirrt sah Atemu auf... Wieso suchten sie nach einer Seele? „Warum sucht ihr nach ihr? Hat sie denn Böses im Sinn?“

„Wohl kaum...“, Osiris zuckte mit den Schultern. „Isa nicht... sie liebt die Menschen und ist auch nicht Größenwahnsinnig. Machttechnisch hätte sie es gekonnt... aber dann hätten wir sie längst wieder gefunden. Vor einigen Montan haben wir einen Hauch von ihr gespürt, aber dann war er wieder weg...“

„Vor einigen Monaten?“, Atemu runzelte die Stirn... „Kann es sein das Dartz sie eingesperrt hat? In seinen Tafeln um den Leviatan zu rufen?“ Er wusste nicht wie er auf den Gedanken kam, er es würde zeitlich passen. Dartz hatte Menschen und Energien gesammelt, jedoch wusste er nicht wie das mit Seelen war... ob er auch von Toten die Energien nutzen konnte.

„Der durchgeknallte Atlanter? Ja, als Rache durchaus denkbar, vermutlich hat er es ihr nachgetragen das sie sich ihm in den Weg gestellt hat.“ Isis Stirn warf tiefe Falten. „Nur hat es uns bereicht da sie es sah... Dartz hatte sich zu eurer Zeit in Ägypten rumgetrieben. Er hatte es auf deine Macht abgesehen. Bevor er jedoch zum Zug kam, hat Isa sich hinter deinem Rücken mit ihm getroffen und ihn gestellt. Das Duell damals

war schnell und Dartz verlor so viel von seiner Kraft das er sich erstmal zurück ziehen musste. Ich kann mir gut vorstellen, dass er ihre Seele gerne bannte, als er diese durch Zufall fand. Sie hat seinen Plan um Jahrtausende zurückgeworfen, dabei ihr Leben gegeben und doch ist sie noch immer da... Sicher ihre Macht konnte er nicht anzapfen, da sie sich dann gegen ihn gestellt hätte, aber sie einsperren war durchaus möglich. In Geisterform ist ihre Kraft nicht so stark.“

„Denk nicht darüber nach, Pharao. Nicht jetzt und hier. Es würde dir nichts bringen dich zu erinnern, wenn du nicht dein Herz hast. Dein Herz hat alle Erinnerungen in sich, doch um es zu bekommen, sollst du dich auf die Suche machen“, schlug Thot als Ibis vor und stakte auf seinen langen Beinen auf ihn zu. „Wir schicken dich dafür zurück auf die Erde. Aber nicht wieder als Geist. Das wäre sicher schwer, wenn du in einem fremden Körper steckst. Das wollen wir Yugi nicht antun und es ist sicher besser so, wenn du hin und wieder frei agieren kannst.“

„Das heißt ich werde noch mal zu Yugi und meinen Freunde zurückgeschickt?“

„NEIN!“, Mana rannte einfach in den Kreis zu Atemu und klammerte sich an ihn. „Das ist nicht fair! Er soll bei uns bleiben!“

„Mana?!“, Atemu zuckte zusammen, als sie so plötzlich hervorgesprungen war. Sie tat ihm leid, da sie schon so lange gewartet hatte, aber was sollte er denn tun? „Alles okay, ja?“

„Kind!“, Seth machte einen Schritt auf die zu.

„Lass sie doch, ist schon okay. Die Kleine ist doch süß!“, Anubis hielt ihn auf und lächelte mild. „Mana, du musst ihn gehen lassen. Er kommt wieder und er wird nicht auf dich verzichten müssen, auch wenn du hier beliebst.“

„Versteh ich nicht!“, meinte Mana und verzog das Gesicht. „Wie soll ich denn bei ihm bleiben wenn ich nicht mit kann. Und warum macht ihr das nicht selber? Ihr seid Götter...“

„Ja, Götter, also zügle seine Zunge. Ich möchte nicht das du bestrafst wirst“, unterbach Atemu sie und lege ihr sie Hand auf den Kopf. „Mach dir keine Sorgen. Ich werde einfach gehen und sie suchen.“

„Das will ich auch hoffen! Ist ohnehin alles nur deine Schuld!“, ein Gott, der ein starkes inneres Leuchten in sich hatte stand plötzlich hinter Atemu, der sich unsicher zu ihm umwandte. Die Stimme halte noch ihm Raum und irgendwie hallte ein Knurren mit.

„Meine Schuld?!“, fragte der junge Pharao, während Mana sich hinter ihm versteckte.

„Na sicher! Wessen den bitte sonst? Hätte ich auch nur geahnt das du...“

„Bruder!“, Osiris erhob sich und seufzte. „Das sind meine Hallen, nicht die Deinen. Deine Wut kann ich nachvollziehen aber dennoch bitte ich dich, Haltung zu bewahren. Du bist einer der höchsten Götter...“

„Komm schon, als ob du...“

„Onkel Ra...“, Horus Augen wurden vogelartig und Atemu glaubte zu sehen wie er sich zum Falken ausplustern wollte, aber dennoch war diese Gott gelassen. „Es wird nichts bringen, wenn du hier rumschreiest und brüllst. Einschüchtern ist doch sehr kindisch. Wir alle haben auch die gleichen Gefühle wie du selbst, wir alle haben sie geliebt, doch du wirst an den Tatsachen nichts ändern können. Sie hat diesen Weg aus freien Stücken gewählt, Atemu hat ihr nicht zugesprochen oder versucht sie zu überreden. Im Gegenteil und du weißt es auch. Daher lass es gut sein, ja?“

„Von wegen!“, Ras Gesicht wurde feuerrot vor Wut.

„Er macht mir Angst!“, nuschelte Mana und drückte sich an Atemu, der nicht wusste was hier vorging. Es war alles so merkwürdig...

„Mana... Sag mal... Isahra war meine Frau... und ihr Vater war dann...“

„Ra... du hast dich in eine Halbgöttin verkuckt und da sie dich auch wollte, hat sie ihre Unsterblichkeit aufgeben um bei dir sein zu können. Mit dir alt zu werden und dann später, nach der Reise in den Westen weiterhin bei dir und auch bei uns zu sein“, wisperte Mana und zitterte immer mehr.

„Oh...“, Atemu versuchte nicht zu grinsen. Er hatte einem Gott die Tochter entrissen... kein Wunder das Ra so sauer war... seine Tochter war für ihn und das Land gestorben, da sie seinetwegen auf die Unsterblichkeit verzichtet hatte. „Klasse...“ Wütende Väter... irgendwie war ihm, als hätte ihn Ra nicht so geliebt, wie es seinen Titeln immer behauptet worden war... zumindest nicht nachdem Isa ihre Unsterblichkeit geopfert hatte.

„Nix OH! Hol sie mir zurück oder ich spann sich vor meine Sonnebarke! Dann wirst du mal sehen was es heißt zu leiden!“

Atemu runzelte die Stirn, sicher er sprach mit einem Gott. Ohne Zweifel, aber auch mit seinem Schweigervater...? Es merkwürdiges Gefühl, denn er würde sich doch nicht so klein machen lassen, wen er mit einem Mann sprach, der mit ihm verwandt war, wenn auch nur durch eine Eheschließung. „Krieg dich wieder ein, Vater...“, brachte Atemu am Ende heraus. „Ich werd die schon finden und zurückholen.“

„Das will ich hof...“, Re stockte mitten im Satz und knurrte ihm ins Gesicht um seinen Ummut über diese Betitelung auszudrücken. Dumm nur das er sich nicht mal richtig wehren konnte. Den „Vater“ musste er sich bieten lassen. „Pass mal auf, Söhnchen! Nicht so frech, ich bin immer noch älter als du! Also mach dich auf die Socken du Jungspund!“

„Bruder!“, Osiris unterdrückte sein Lachen und sah Atemu an. „Es ist gut, ich denke er hat verstanden. Er wird sie schon finden, selbst deine Macht hat es nicht vermocht sein Sinne zu trüben und vergessen zu lassen. Finde dich damit ab, dass du als Vater deine Pflichten erfüllt hast. Glaube doch an wenig an die Gefühle der Sterblichen. Atemu, würdest du bitte draußen warten? Nepththys wird dich am Tor abholen und dich auf die Erde zurückbringen.“

„Natürlich, großer Herr des Wes...“

„Onkel!“ unterbrach Osiris. „Nenn mich bitte Onkel Osiris. Das gefällt mir besser als die hochherrschaftliche Anrede.“

„Okay...“; etwas verwirrt nickte Atemu zögerlich und wandte sich dann ab...

„Hm...“ Mana klammerte sich an hin bis er den Kreis der Götter verlassen hatte. Erst als die Türen von Mahado wieder geschlossen wurden, sah sie auf den Sand... „Das ist nicht fair! Du hast schon so lange warten müssen, die Welt mehrmals retten und dann ist immer noch nicht genug? Das ist echt gemein!“

„Mana!“, Mahado legte ihr die Hand auf die Schulter und seufzte tief. „Es kann sein, aber es ist nicht zu ändern. Ohne sein Herz kann er nicht ins Totenreich eintreten. Unser Herr muss gehen, alleine.“

„Aber...“

„Ich komme doch wieder!“, Atemu nickte ihr zu. „Mach dir bitte um mich keine Sorgen und freue dich auf den Tag, an dem wir durch die Tore gehen und in den Westen eintreten. Ich werde mich auch beeilen.“

„Hm...“; Mana verzog das Gesicht: „Ja ich versteh ja, aber ich will mit!“

„Das geht nicht und das weißt du. Wir sind in der Welt in anderer Form zuhause... um unseren Herren zu beschützen. Unsere Ka sind immer bei ihm, damit auch unser Geist und unsere Herzen. Mehr ist uns nicht gestattet“, erklärte Mahado der jungen Magierin und wandte sich dann an seinen Pharaos. „Unsere Gedanken werden euch begleiten und unsere Herzen werden immer an euch geknüpft sein. Verzeiht uns, dass

wir euch erneut alleine ziehen lassen müssen. Lieber wäre es mir, wenn mein Weg mich an eurer Seite ließe und nicht zwingen würde, hier, im Zwischenreich zu warten.“ „Das weiß ich...“, Atemus Stimme senkte sich ein wenig. Es war ein komisches Gefühl, das sich in sein Herz schlich. Er wollte am Liebsten bleiben und sich mit seinen Freunden nach der langen Zeit unterhalten und ausruhen. Auf der andren Seite würde er Joey, Yugi und die Anderen wieder sehen, die er in der neuen Zeit als Freunde gewonnen hatte.

„Hm...“; Mana brummte und trat in den Sand. Sie hatte ihn doch eben erst wieder gesehen und sich gefreut und nun sollte sie sich wieder verabschieden... Das war alles andere als Maat... Es war einfach nur gemein, einem Toten seine Ruhe nicht zu gönnen.

„Schon gut...“, Atemu nahm ihre Hände in seine und lächelte sie an. „Vertrau mir, ich kam dieses Mal zurück und das obwohl ich keine Erinnerungen hatte und in den Bruchstücken des Lots eingesperrt war. Es wird sich alles lüften und dann werde ich zurückkehren und mit euch zusammen sein.“

„Versprochen?!“, mit einer Träne in den Augen sah sie zu ihm auf und unterdrückte ein Schniefen.

„Auf jeden Fall. Meine beste Hofmagierin lass ich doch nicht im Stich“, grinste er sie an und wuschelte ihr durch die Haare die über ihrem Kopfschmuck herauschauten.

„Na gut...“, sie gab auf. Immerhin wusste Mana das ihre ganzen Widerworte nichts bringen würden. Atemu würde gehen müssen. Ohne wenn und aber... Doch insgeheim hatte sie die Ahnung das etwas nicht stimmte...

Atemu amtete tief durch und sah zu Mahado und Mana... „Was meint ihr, was wirklich los ist?“

„Wie meint ihr das?!“, Mahado legte die Stirn in Furchen.

„Warum sie mich wirklich zurückschicken. Ich stelle nicht in Frage, dass uns Einer fehlt und ich sie suchen soll, aber das kann nicht alles sein. Ihr habt hier lange gewartet, daher wäre es doch egal ob ich warte bis sie zurückkommt. Genau genommen, selbst wenn Dartz etwas damit zu haben sollte, dann ist das schon wieder vorbei und als Halbgöttin wäre es ihr ein Einfaches einfach zu kommen und zu gehen“, erklärte Atemu seine Gedanken und Frage. In den Augen seiner Freunde sah er das sie Ähnliches gedacht hatten und das es wohl wirklich so war, das etwas Anderes ereignet hatte und diese Sache mit dem Herz nur bedingt der Wahrheit entsprach. Etwas das den Göttern so peinlich war, dass sie ihr Gesicht nicht anderes zu wahren wussten als durch diese List.

„Sie werden es dir nicht sagen können!“, eine Göttin, die er bis jetzt nicht im Tempel gesehen hatte, stand ohne Vorwahrung plötzlich hinter Atemu, was ihn so heftig zusammen fahren ließ, dass ihm das Herz beinahe stehen geblieben wäre. Sein Atem ging schnell und auch Mahado und Mana starteten die Frau unschlüssig an... Sie hatten gerade an den Göttern Zweifel geäußert, das könnte man ihnen negativ anrechnen und eine Strafe mit sich bringen.

Die Götten hatte ihr rabenschwarzes knöchellanges Haar mit vielen kleinen goldenen Perlen versetzt. Auf ihrer Stirn prangte ein schmaler Stirnreif der aussah als wäre er von Diamanten durchzogen. Ihr Gewand war nicht weiß, wie das der Anderen sondern in einem schwarzblau, unterbrochen von Sternen und schien so fließend zu sein, das es wie der Nachthimmel selbst wirkte. Ihre Füße waren nackt und auch das Kleid verdeckte nicht mehr als es musste.

„Keine Sorge, Ich werde Ra und Osiris nichts berichten“, sie nickte freundlich und ihre Hand legte sich wie ein Nachthauch auf die von Atemu; „Frage nicht nach diesen

Dingen, solange du dich hier befindest. Die Brüder werden dir keine Antworten geben, auch wenn du auf dem richtigen Pfade bist. Deine Fragen stellst du wenn du zurück bist, an die die du liebst und denen du vertraust. Sei gewiss, dass ich über euren Schlaf wachen werde, und euer Schutz bin, vor den neugierigen Augen der Götter, wenn die Zeit es verlangt. Atemu, sie wissen genau wohin sie sich schicken müssen und auch wenn du den Namen, derer die du suchst durch den Weg zurück vergessen wirst, so weiß ich, dass du sie erkennst. Dein Herz wird es dir sagen, wen du sie siehst und auch in deinen Karten hast du einen Teil von ihr, der nur nicht so leicht als das zu erkennen sein mag. In der Welt, die du eben verlassen hast. Es gibt etwas das zurückgelassen wurde und leider ist es so das dein Herz die Prüfungen nur bestehen kann, wenn du deine Erinnerungen wieder findest. Das was sich dort niederlässt, lebt von verdrängten Erinnerungen und damit von den Seelen die nicht ins Reich der Toten kommen. An sich ist das gut, denn so werden die Seelen nicht umher wandern. Aber mehr wirst du erfahren denn du sie gefunden hast, das Mädchen, das Augen hat, die selbst die Sonne in den Schatten stellen.“

„Du bist Nut...“, meinte Atemu und sah sie verwirrt an. Er verstand was sie sagte doch wusste er nicht ob ihm das etwas bringen würde. Er sollte erkennen auch wenn er alles vergessen hatte und selbst den Namen wieder vergessen würde? Nun ja.. vermutlich war sie Ägypterin, etwas das man leicht erkennen würde, wenn man nicht gerade in Ägypten suchen musste.

„Ja ich bin Nut, eine der vier Schutzherrinnen deiner Gattin. Zusammen mit Nephthys, Nieth und Sachmet habe ich mich ihrem Schutz verpflichtet und Eine von uns Vieren weiß immer wo sie ist. Daher wirst du von Nephthys auch so nahe zu ihr geführt wie es nur geht. Mach dir keine Sorgen, es wird sich alles finden wie es sein muss. Wichtig ist das du dich erinnerst... Wie in einem Deck in dem jede Karte wichtig ist und in einem Puzzle wo jedes Teil nötig ist um das Bild zu sehen, musst du deine ganzen Erinnerungen einsammeln. Einen kleinen Teil hast du bereits, aber nur einen kleinen...“, die Göttin verstummte als sie die Türe hörte die sich aufschob und Nephthys heraustrat.

„Nut...?“

„Meine liebe Freundin!“, sie nickte ihr zu: „Ich übergebe ihn dir nun. Führe ihn so nahe zu kannst, an seinen Bestimmungsort.“

Nephthys seufzte: „Natürlich... auch wenn der Alte Toben wird... warum hast du geredet; nut...?“ Sie sah in Gedanken schon Ra, wie sie anbrüllte... „Du bist die Ältteste von uns... daher hast du viel zu sagen und mehr Macht als ich, aber ich muss es am Ende Ausbaden, wenn die Anderen sauer sind.“

„Dann...?“, Atemu kratzte sich am Hinterkopf. „... Hilfst du mir wirklich sie zu finden?!“

„Was?“, sie starrte ihn an und wick dann seinen großen fragenden Augen aus: „Ja... ich werde dich schon an der richtigen Stelle absetzen... Gehen wir... ich hab noch mehr zu tun...“

„Danke...“, Atemu atmete durch und sah zu Mahado und Mana. „Bis später dann!“

„Mögen eure Wege sicher sein!“, Mahado verneigte sich. Man sah ihm an, dass er nichts lieber tun würde als mit seinem Herren zu gehen und ihm zu helfen.

„Atemu...“, Mana sprang ihn an: „Pass auf dich auf!“ Mit aller Kraft unterdrückte sie ihre Tränen.

„Klar, ich will doch mit dir Senet spielen“, versicherte er seiner Freundin und setzte sie wieder ab.

„Gehen wir...“, Nephthys nahm seine Hand und zog ihn mit...

Ehe er sich versah waren Mana und Mahado nicht mehr zu sehen und er war mit der

Göttin alleine. Auch die Umgebung änderte sich rasant und aus den grünen fruchtbaren Stichen, auf denen sich Tiere tummelnden und der Nil an dessen Ufern geglitzert hatte, wich Schatten und Dunkelheit, die jedoch nicht furcht erregend sondern warm und willkommen sanft.

„Wo sind wir?!“

„Im Zwischenraum von Leben und Tod... Ein Raum ohne Zeit und Form. Die Moleküle hier sind Teile von seelenlosen Hüllen, die sich nach bedarf neu zusammen fügen, wie die Seele hier eintritt. In wenigen Minuten wirst du strechende Schmerzen haben. Es wird nicht sehr wehtun, jedoch wird es sich komisch anfühlen. Wenn du die Augen wieder öffnest suche das Licht und bewege sich darauf zu. Am Ende wirst du in der Welt des Ostens, der Lebenden sein“, erklärte die Göttin und lächelte ihn sehr milde an. Ihre Augen waren eindringlich und schafften es ihn ruhig zu halten.

„Gut...“, Atemu zitterte unmerklich. Etwas Neues kam auf ihn zu und er konnte sich nicht erklären was das alles sollte. „Nepththys ... Warum das alles? Nut meinte ihr...“

„Sie hat recht... Glaube der Nacht. Ra ist zu stolz um dich um Hilfe zu bitten und nur so kann er es vor sich selber rechtfertigen. Ati, wenn du dir nicht sicher bist, dann wird dir Koriboh den Weg zeigen. Deine Fragen werden beantwortet, wenn du sie wieder gefunden hast. Geh nun, Pharao und erfülle dein dir auferlegtes Schicksal erneut um dir und deinem Land den Frieden zu bringen den ihr euch so hart verdient habt.“

Er wollte etwas erwidern, doch dann spürte er schon den ersten Stich, als würde etwas aus der Dunkelheit in seinen Körper stoßen. Wie ein Pfeil, der sich in ihn bohrte, die immer mehr und mehr wurden. Um ihn herum veränderte sich das Licht, es brach sich. Durchstieß die Dunkelheit wie Millionen kleine Kristalle die Regenbogen in sich trugen und diese reflektierten sich, sodass er sich in einem Meer aus schillernden Farben wieder fand. Noch immer stach es in ihnen ein und der schwarz wurde immer schlimmer. Mit jedem Mal, schien es mehr zu schmerzen. Wie in einem Delirium hörte er in seinen Ohren sein eigenes Blut rauschen und spürte wie es von seinen eigenen Herzschlag in die Adern gepumpt wurde. Wie es in den Venen zurückfloss. Sein Herz, das wie ein Blasebalg zu pumpen begann und in seinem Kopf wie eine rhythmische Trommel klang.

Kalt war die Luft die sich in seinen Lungen sammelte und seinen Brustkorb anhub, warm die, die er ausatmete und der Sauerstoff der sich durch seine Atemwege drängte ließ seine Muskeln anschwellen. Nur kurz, dann fühlte er sie sich anspannten und er seine Arme und Beine bewegte. Er versuche seine Augen zu öffnen, sah seine Hände wie sie sich schlossen und öffneten und dann... verschwamm sein Blick, das amteten fiel ihm mit einem Mal schwerer und er begann zu strampeln.

Luftblasen strömten an ihm vorbei und über ihm sah der das Licht, von dem die Göttin gesprochen hatte.

Zwanghaft versuchte er das Einatmen zu unterdrücken, damit seine Lungen sich nicht mit Wasser füllten und ihm an Ende ertrinken ließ... Nur noch ein kleines Stück... nicht mehr weit, dann musste er Oben sein. Wenigstens wurde das Licht immer heller, welches er durch die Fluten des Wassers um ihn umher sah.

Ganz langsam schälten sich aus dem Wasser Bäume, Himmel und andere Dinge. Menschen, in ihm bekannter Kleidung und der Lärm einer Straße... Nur woher kam das ganze Wasser?

„WAHH!“, er zuckte zusammen als er das Gefühl hatte aufzutauchen und riss die Augen auf.

„OHH tut mir leid!“, rief ihm schon ein älterer Herr entgegen. Der Hausmeister der Schule, der gerade mit einem Gartenschlauch die Blumen gegossen hatte, kam mit

dem noch immer laufenden Schlauch in der Hand auf ihn zu. „Entschuldige, ich war wohl in Gedanken ich hab dich echt nicht gesehen. Ist alles okay bei dir?“

„Ja...“, Atemu nickte und strich sich die nassen Haare aus den Augen und sah ihn an... Er kannte ihn... Ein bekanntes Gesicht der Domino High das meistens hinter Tristan und Joey her war, wenn diese ihr Unwesen trieben und unerlaubt Fußball spielten.

„Wo kommst du eigentlich so plötzlich her?“, fragte der Alte weiter und kratzte sich am Hinterkopf: „Und was machst du in meinem Rosenbeet in diesem Aufzug...?“

„Hm?!“, verwirrt warf seine Stirn kleine Falten und er sah an sich hinunter. Er stand mitten im Rosenbeet, zwischen zwei Weißblühenden Stöcken, die in voller Blüte standen und deren Dornen ihn komischer Weise nicht stachen. Er war Barfuss... trug eine kurze Hose aus Leinen, auch wenn er sich nicht erinnern konnte wie und wann der sich diese zerfetzt haben sollte. Sein Hemd war weiß und es war aus Baumwolle, nach alten Techniken gewebt und mit einem Gurt um die Hüften gebunden. An seinen Oberarmen und Handgelenken waren enge Armreifen aus Leder. Kein Puzzle oder Lot wie er es gedacht hatte. Das war alles was ihm die Götter mitgegeben hatten... So wenig er auch am Leib hatte, umso deutlicher spürte er wie die Luft, der Sauerstoff seinen Körper durchströmte... Er konnte fühlen, dass dieser Körper schon lange nicht mehr benutzt worden war, und dennoch so jung, energiegeladen und frisch, wie damals was er in ihm gewohnt hatte.

Es war ganz anders als in Yugis Körper zu sein. Sein eigener Geist, der alles ausfüllte und die Kraft, die in seinen Gliedern steckte. Ja damals war er stärker gewesen als Yugi... mehr antrainierte Kraft, die ihm jetzt wieder zueigen war. Das Licht brannte ein wenig in seinen Augen, aber er versuchte es sich nicht anmerken zu lassen. Er konnte die warme Sonne endlich wieder auf seiner eigenen Haut spüren, die wieder wie Bronze aussah und nicht mehr so bass wie die von Yugi... Es stimmte also. Er hatte wieder einen eigenen Körper... der klatschnass war.

„Geht es dir gut?!“, der Hausmeister musterte ihn ein wenig und drehte das Wasser zu. „Komm erstmal da raus...“

„Ja, natürlich!“, Atemu kletterte ohne sich zu kratzen aus den Rosen heraus und nickte ihm zu: „Verzeiht, ich wollte nicht in die Rosen... ich war wohl in Gedanken und bin dann einfach gelaufen. Ich werde das nächste Mal besser auf meinem Weg achten“, er gab ihm die Hand. „Mein Name ist Atemu. Können wie mir sagen welche Stunde gerade ist?“

„Die 5te am Mittwoch...“; meinte der Hausmeister verdattert und schüttelte ihm die Hand. „Fester Händedruck, junger Mann...“

„Danke. Mein Vater hat gesagt dass ein guter Mann an seinem Händedruck zu erkennen ist. Ich muss dann weiter. Vielen dank für die Auskunft!“, erwiderte Atemu, als er an dem Mann vorbei rannte. Die 5te Stunde, an waren Yugi, Joey, Tristan und Tea sicher im Klassenzimmer.

Auf der Uhr sah er, dass es kurz vor der 6ten Stunde war, daher begann er zu rennen. Wenn er schnell genug war, würde er sie zum Stundenwechsel abpassen können. Er freute sich die vier wieder zu sehen und fragte sich innerlich wie lange er wohl weg gewesen war.

Die Blicke der Anderen waren ihm bewusst, denn er musste auffallen, so wie er angezogen war.

Es dauerte nicht lange dann war er im richtigen Stockwerk. Den Weg kannte er auswendig und so war er genau zum Klingeln auf dem Flur und nur noch wenige Meter von der Klassenzimmertüre entfernt die sich öffnete.

Er sah die uniformierten Schüler und Schülerinnen, die sich auf den Weg zur nächsten

Stunde machten und ratschend an ihm vorbeiliefen.

Joeys Stimme war die erste die er hörte, dann Tea, Yugi und dann sah er Tristan, der auf seine Freunde wartete, bevor Duke einen Kommentar absonderte.

„Ich weiß zwar nicht wie du es immer wieder schaffst, aber deinen Noten könnte mal was besseres als ne Vier zu bekommen... Aber bei deinem Holzkopf wundert mich das nicht.“

„Was erlaubst du dir?!“, Joey brummte ihn an und versuchte Duke in den Schwitzkasten zu nehmen der sich leichtfüßig entzog und mit dem Rücken zu Atemu stehen blieb. „Da musst du echt mal früher aufstehen. So wirst du mich niemals kriegen!“

„Müsst ihr euch immer streiten?“, stöhnte Tea, während Yugi lachte.

„Ach lass die Pappnasen doch. Dann muss ich meine Nerven nicht die beiden verschwenden!“, winkte Tristan ab.

„Ach das sagen nur...“; Duke brach ab, als er sich umgewandt hatte und Atemu mitten ins Gesicht sah.

„Was ist denn?!“, Yugi hielt gerade noch an, bevor er in Dukes Rücken rannte und die andren Augenpaare, folgten ihm in die gleiche Richtung.

„Das... Pharao!“, Tea ließ ihre Tasche fallen und ihre Augen weiteten sich vor Verwunderung...Er war wieder da... oder war das ein Traum?

„Hi Leute... Ich bin wieder da“, er hob die Hand zum Gruß, plötzlich nicht mehr so ganz sicher was er denn sagen sollte.

„Was machst du denn hier?!“, Joey strahlte ihn an: „Gib`s zu du hast und sooo sehr vermisst das du ihnen und nicht mehr leben kannst!“

„Er ist ... war... Tod?!“, wandte Duke ein.

„Aber...“

„Pharao... Ich freu mich das du hier bist!“, Yugi war zu ihm gelaufen und sah ihn fragend an. Irgendwie war ihm klar, das er seinen Freund nur aus einem Grund wieder sehen konnte... aber er freute sich denn auch und lächelte ihn unabsichtlich sonnig an.

„Willkommen zuhause!“

---- Stopp 2 ---

Kapitel 3: Heroo 3

Heroo 3 – Koriboh

Tea hielt sich die Hände vors Gesicht, so dass sie gerade noch über ihre Fingerspitzen schauen konnte. Er war es wirklich, er war hier, in ihrer Welt und Zeit... Der große Pharaos den sie so vermisst hatte und ihr Herz machte einen Sprung als sie ihn mit Yugi zusammen vor sich stehen sah.

Tristan kratzte sich noch ungeschlüssig am Hinterkopf. Es war einfach komisch zu sehen, das Yugi zweimal vor ihm stand, auch wenn es mehr als sichtbar war, dass es sich um zwei verschiedene Menschen handelte. Atemu war größer und seine Haut bronzefarben, Yugi gut zehn Zentimeter kleiner, blass und seine Augen waren größer und offener für alles was um ihn herum geschah.

Duke zuckte mit den Schultern, es war ihm gleich, das die sich so ähnlich sahen, wäre auch bei Geschwistern nicht anders oder auch evtl. bei Cousins... jedoch musste er innerlich zugeben das er sich ebenfalls freute, den Freund wieder zu sehen.

Joey hob Teas Tasche auf und seufzte „Pass auf dein Zeug auf.“

Yugi stand direkt vor Atemu und sah ihn an. Er lächelte freundlich und dann sprang er in an. „Willkommen zuhause Pharaos! Schön das du wieder da bist!“

„Yugi...“, etwas an Mana erinnert umarmte der den Freund und sah dann zu seinen Freunden. „Ich freue mich euch wieder zu sehen. Aber bitte nennt mich nicht Pharaos, das ist in dieser Zeit unpassend. Zudem seit ihr meine Freunde, nicht mein Gefolge oder meine Diener.“

„Nein... Atemu...“

„Atemu...“, verbesserte er Tea, die leicht rot wurde: „Aber...“

„Natürlich, ihr als Japaner wisst es nicht besser. Ihr alle verschluckt gerne Buchstaben und gerade das U am Schluss. Jedoch ist das hier ein ägyptischer Name und kein Japanischer, daher ist die Aussprache ATEMU und nicht ATEM“, erklärte Duke.

„Achso, dann eben Atemu ist mir Schnuppe! Wir sind wieder alle zusammen!“, grinste Joey und klopfte Atemu auf die Schulter. „Mir egal warum du da bist, aber sicher ist das du erstmal was zu Essen brauchst. Zum Unterricht hab ich eh keinen Bock mehr, schwänzen wir sich und gehen was Futtern! Was bekommt man eigentlich im Reich der Toten zu essen?!“

„Du willst schwänzen?!“, Tea starrte ihn an: „Das geht nicht! Wir können dich einfach in den Unterricht mitnehmen, zudem muss ich nach der 6ten auf die Austauschschülerin warten, die ab heute für einige Wochen bei mir wohnen wird. Meine Eltern haben es mir extra noch mal gesagt, das ich mich drum kümmern muss.“

„Hm?!“, Tristan zog eine Augenbraue an. „Ja stimmt, du hast was in der Richtung gesagt...“

Tea hatte vor Beginn des Unterrichts erzählt das ihre Eltern eine Austauschschülerin angenommen hatten, die jedoch nur für einige Wochen bei ihnen wohnen sollte. Das Mädchen war mit 16 genauso alt wie sie und ein Jahr jünger als die Jungs, die in diesem Jahr ihren Abschluss machen würden, ihr letztes gemeinsames Jahr, bevor jeder seinen eigenen Traum in Angriff nahm.

„Ich würde sie auch gerne treffen. Was ich gehört hab, ist die Parallelklasse ganz aus dem Häuschen wegen dir, eine Exotin...“, erinnerte sich Duke und zwinkerte Joey zu: „Wenn du Glück hast, lass ich deine Schwester zufrieden, dann kannst du dir Tristan

als Schwager zeihen.“

„Was?!“, Joey fuhr zu Tristan herum: „Du hast meine Schwester angegraben! Hinter meinem Rücken? Was fällt dir ein...“

„Jungs...!“, Atemu unterdrückte ein Lachen. „Wie wär’s wenn ihr in den Unterricht geht und ich mich aufs Dach setzte. Wenn ihr fertig seid, dann könnt ihr mich dort wieder einsammeln und dann gehen wir was ...“; er stockte... „Nun ja... ihr könnt dann was essen ich fürchte ich hab dafür kein Geld...“ Wenn er so an sich runter sah hatte er wirklich weder Ausweisse, noch Geld oder etwas anders mit dem er hier ein Leben gestalten konnte. Als er noch in Yugis Körper gewesen war, hatte er das nicht gebraucht, da Yugi alles mit ihm geteilt hatte. Aber nun war das anders. Nun war er alleine und es wäre nur fair wen er für seinen Lebensunterhalt selbst aufkommen würde.

„Das kriegen wir hin!“, versicherte Joey der von Tea weggezogen wurde.

„Ja bis später!“, winkte Yugi ihm zu und folgte seinen Freunden.

„Ich bin wieder hier...“, Atemu stand am Gitter, das als Schutz gegen Stürze auf dem Dach befestigt worden war und sah über den Schulhof und auf Domino City hinunter. Die ganzen Schüler die in ihrer Sportkleidung auf dem Sportplatz schwitzten und die Anderen die in ihren blauen und rosanen Uniformen auf dem Hof ihre verlängerte Mittagspause genossen waren ein vertrauter Anblick. Hier oben, dem Himmel so nah, war er nur Einer von Vielen und doch spürte er, das er, im Gegensatz zu allen anderen hier etwas fehl am Platz war. Etwas in ihm sehnte sich nach dem Sand zurück... der heißen brennen Sonne die von Nut geboren und am Abend verschlungen wurde...

Jedoch war er nun hier und in dieser Stadt gab es Vieles für das es sich lohnte hier zu sein. Nicht nur seine Suche sondern vielmehr seine Freunde. Es war schön gewesen sie zu sehen und das er wieder mit ihnen diesen Weg gehen würde, war beruhigend.

Wenn er sich recht erinnerte dann würde ihm Mahado und Mana ebenfalls helfen, als Schwarzer Magier und schwarzes Magiermädchen. Zudem sollte ihm Koriboh helfen, auch wenn er sich in diesem Fall nicht vorstellen konnte wie ihm das braune plüschige liebevolle Hüpfknäul eine Hilfe sein sollte.

Er griff an seine Hüfte, als wollte er seine Karten aus seiner Kartentasche holen und sie ansehen... doch als er nichts spürte, nur den Leinenstoff, zuckte er zusammen. Er hatte keine Karten mehr... Das, was ihn unterstützen sollte, war in den Karten eingesperrt, doch diese hatte er nicht mal zur Verfügung. Er konnte sich weder duellieren, noch die bildliche Darstellung der Ka`s seiner Freunde sehen. Sie waren doch weiter entfernt als ihm bewusst war. Selbst in der Zeit mit Yugi waren der Schwarze Magier und das Schwarze Magiermädchen immer in seiner Nähe, seh- und greifbar gewesen.

Er schloss die Augen, nur für einen Moment, als ihn Wärme umfing, die mit der Sonne nicht zu vergleichen war. Ein lauer milder Wind hob sich, wie damals an, als er in der Wüste gewandert war. Er fühlte wie sich die Böen um seine Füße sammelten und der Sand ausgewirbelt wurde.

„Ati?!“, eine vertraute Stimme reif ihn... nicht Pharao, Prinz, Herr oder Atemu, nein, ein Spitzname... jener Name den nur wenig Menschen benutzten, seine Mutter und Vater wenn sie alleine waren und ... Als er die Augen versuchte zu öffnen, sah er gegen die Sonne. Zu mehr als einem Blinzeln war er nicht ihm Stande, jedoch nahm er die Silhouette war, die sich über ihn gebeugt hatte. Langes schwarzes Haar floss ihm entgegen und legte sich auf seine Schulter und Brust. Kurz darauf berührten fremde Lippen sanft die seinen und die Stimme war wieder zu hören, die er eben vernommen

hatte.

„Hast du gut geschlafen? Ra meint es heute besonders gut mit der Hitze des Mittags...“

„Hm?“, er versuchte mehr zu erkennen, aber dadurch, dass sie die Sonne im Rücken hatte, war es fast unmöglich mehr als Schatten zu erkennen. „Die Jahreszeit passt dazu. Wäre es anders, müssten wir uns Sorgen.“

„Mag sein. Nun ja, mir kann es ohnehin nicht heiß genug sein, aber um dich Sorge ich doch. Du solltest etwas trinken, bevor dein Vater mich ausschimpft das ich nicht genug auf dich achte und Mana mir den Kopf runterreist, weil ich ihrem geliebten Prinzen verdorren lasse“, der Schalk in der klaren Stimme war unüberhörbar, denn doch nahm er ihr den Wasserschlauch ab und trank ohne Widerworte daraus.

„Kalt...“, wie er es sagte, stellte er fest das es ihn schon fast wunderte, das das Wasser aus diesem Schlauch kalt war und... „Was ist da drin?“, er hatte einen seltsamen Geschmack im Mund und spürte irgendwas merkwürdiges das er nicht gewohnt war.

„Wasser aus einer Oase. Es ist nur nicht gefiltert wie du es gewohnt bist und ja es ist kalt, aber wen du willst, bekommst du das Gefilterte, das wir mitgenommen haben. Das jedoch sollte inzwischen warm sein und ziemlich widerlich schmecken.“

„Na dann...“, es wunderte ihn das er sich nicht weiter aufregte, sondern trank. „Sag mal...“

„Nein...“, unterbrach sie ihn mitten im Satz, ohne das sie eigentlich wissen konnte, was er wollte. „Ich denke, dass es falsch wäre wenn du heute nicht zurückgehst. Du wirst erwartet, mein Herz, und noch bin ich nicht soweit mich in den Mauer der Pharaonenresidenz heimisch zu fühlen. Ich bin nach wie vor ein Kind der Wüste... Tut mir leid, aber du wirst noch warten müssen, verlang bitte nicht so viel von mir.“

„Viel?!“, er stieß sich mit den Händen am Boden ab, um in die Sitzhaltung zu kommen, jedoch blendete ihn das Licht, sodass er sich anstrengen musste, sie anzusehen. „Das ist ... Wie lange noch? Versteh mich nicht falsch, ich warte gerne aber nur geht es mir langsam auf die Nerven das ich immer wieder die Prinzessinnen empfangen muss. Es wäre einfacher wenn du kommen würdest, damit wären auch meine Mutter und mein Vater zufrieden. Da ich von meiner Mutter her keine Schwestern habe ist die Thronfolge ohnehin nicht so sicher, wie mein Vater es sich wünscht...“

„Ati...“, sie seufzte tief und ihre Augen traten gegen das Sonnenlicht hervor, strahlend, wie flüssiges Gold, das ich mit einer Spur braun vermischte. „Hab noch ein wenig Geduld mit mir, mit meiner Familie ist nicht zu spaßen.“

„Du bist die Tochter einer hochrangigen Priesterin im Isistempel... deine Mutter untersteht direkt der Meine. Ich versteh nicht worauf ich... wir noch warten sollten“, er zog sie näher zu sich und versuchte ihre Züge zu sehen, doch wieder machte ihm die Sonne einen Strich durch die Rechnung.

„Du weißt es... noch musst du dich vorerst mit meinem braunen Freund begnügen“, sie kam ihm wieder näher küsste ihn so zärtlich, das ihm die Augen zufielen. Kaum waren sie wieder geschlossen, verschwand die Wärme und es wurde einige Grad kühler...

Tief einatmend öffnete er die Augen und fand sich auf den Dach des Schulgebäudes wieder. Der Lärm der Schüler hatte zugenommen, was wohl bedeutete das die letzte Stunde aus war und die reguläre Mittagspause begonnen hatte. Auf der Treppe waren die Stimmen seiner Freunde zu hören, die ihn aus seinem Traum endgültig zurückholten.

„Atemu!“, brüllte Joey schon zu ihm hoch, während Atemu aufstand und dabei ein ganzes Kartendeck verlor, das auf seinem Schoß gelegen hatte.

„Was?!“, verwirrt kniete er sich auf das Dach und sammelte eine Karte nach der Anderen wieder ein. Elfenschwertkämpfer, Gaia, Schwarzes Magiermädchen, Schwarzer Magier, Ritter des Königs, Königin und Buden, Watapon, Obelisk, Slifer, Riesenschild Gardner und seine anderen Zauber und Fallenkarten die er in der letzten Zeit immer wieder benutzt hatte, es fehlte Ra... diese Karte war weg und alle anderen Karten waren da... 40 Karten noch Platz für 10 Andere die er nach freidünken zufügen konnte, wobei das Deck, so wie es war, durchaus seine eigene Handschrift trug. Da... die Letzte lag an der Brüstung und als Atemu sie aufheben wollte stürmte ihn Joey von hinten an. „Hey Alter!“

„Hi...!“, Atemu hatte die Karte nicht erwischt, aber er sah sie, - Koriboh... bevor der Wind auflaute und die Karte an die Brüstung drückte.

„Tut uns leid, wir sind etwas spät. Tea ist gleich unten geblieben und sucht ihre Austauschschülerin“, entschuldigte sich Yugi der die Karte von der Brüstung pickte und sie Atemu hinhielt. „Hier, bitte.“

„Du hast Karten?!“ Joey lies ihn los. „Wo hast du dir denn her?!“, er schnappte sich den Koriboh bevor Atemu ihn in die Hand nahm: „Du hast den immer noch? Wieso denn?“

„Die Karten waren plötzlich da, als ich wach wurde. Ich bin eingeknickt, als ich gewartet habe und als ich dann wach wurde, waren sie da...“ ohne zu warten versuchte er die Karte zu bekommen. Vermutlich wäre es ihm egal wen es eine Andere wäre, aber gerade diese Karte, die sein einziger Anhaltspunkt für seine Suche war, wollte er nun doch am Liebsten wieder in seinem Deck haben. Koriboh war auch immer ein fester Bestandteil seines Decks gewesen, egal wie er das Deck auch zusammenstellte, diese eine Karte war genau wie der schwarze Magier und das Schwarze Magiermädchen schon immer ein Teil seines Decks gewesen.

„Na ja, aber er ist schon recht schwach...“, meinte Joey.

„Sag das nicht! Er mag auf den ersten Blick nicht so erscheinen, aber du solltest mittlerweile wissen, dass der erste Eindruck oft täuscht. Und gerade Koriboh hat mir und dem Pharaon schon oft auf der Klemme geholfen“, wandte Yugi ein.

„Hm?!“, Joey sah auf die Karte und hatte plötzlich das Gefühl das sie ihm aus der Hand gezogen wurde. Schneller als es reagieren konnte ergriff sie ein Windstoß, trug sie über die Brüstung, wo sie in der Luft umhersegelte.

„Nein...“ Atemu riss die Augen auf und kniff sie dann zusammen.

„Joey!“, Yugi sah ihn vorwurfsvoll an.

„Hm... ey das war ich nicht, die hat sich selbstständig gemacht!“, widersprach der Blonde lautstark: „Ich würde doch niemals eine Karte einfach so wegwerfen. Erst recht keine von einem guten Freund. Was denkst du denn von mir?!“ Zwar war er sich nicht sicher wie er die Karte aus der Hand verloren hatte, aber es war ein komisches Gefühl gewesen. So als hätte das braune Knäuel selber die Karte in den Wind entlassen. „Ich kauf dir auch eine Neue...“

Atemu hörte ihm nicht zu, sondern machte auf dem Absatz kehrt und rannte die Treppe hinunter.

„Hey Kumpel! Das ist nur...“, Joey runzelte die Stirn, was war nur ich ihn gefahren...?

„Atemu?!“, Yugi sah der Karte nach, wie ihm Wind tanzte... es erinnerte ihn an seine Exodiakarten von früher... Damals war Joey es gewesen der versucht hatte sie ihm zurückzubringen. „Komm schon Joey! Beeilen wir uns und holen ihm die Karte zurück“, Yugi rannte an Joey vorbei der ihm nachsetzte. „Hey! Jetzt warte doch auf uns!“

„Hmm... wo ist sie nur?!“, Tea stand unschlüssig mit Tristan am Haupteingang des Schulgebäudes und sah sich um. Sie war sich sicher, dass sie hier verabredet war,

jedoch sah sie keine Schülerin die sie nicht kannte. Alles waren mehr oder weniger bekannte Gesichter und auch Keine sah so aus, also wäre sie ausländisch.

„Wie wär`s wenn ich hier warte und du gehst über den Hof?“, schlug Tristan vor. „Duke hat sich ja wegen seiner Geschäfte aus dem Staub gemacht und ich pass auch gut auf. Kann sein das sie das Haupttor gemeint hat oder sich auf dem Schulgelände verlaufen.“

„Ja das kann natürlich sein. Vielleicht hat meine Mutter was falsch verstanden als sie mit ihr geredet hat.“ Es ärgerte Tea, dass es nicht so reibungslos klappte wie sie gehofft hatte. Auf dem Campus konnte es ewig dauern, bis sie das Mädchen fand. Vermutlich wäre es das Sinnvollste zu warten bis sie zum Haupttor kam. Immerhin war das der einzige Weg die Schule zu verlassen, wenn sie nicht gerade ein Kletteraffe wäre. Während Tea in ihre Gedanken versunken über den Schulhof lief, sah sie nicht die schwarzhaarige Ausländerin die unter einem Baum stand und in dessen Schatten das Dach beobachtete.

Von ihrem Platz aus, war sie von oben nicht zu sehen und da die drei Jungs dort oben gerade nur der Karte nachsahen die vom Wind herumgetragen wurde, war es noch leichter nicht gesehen zu werden. Hätte Tea sie bemerkt dann hätte sie den sanften Ausdruck auf dem Gesicht der Neuen bemerkt, und wohl auch das Suchen an sich erspart.

Kaum war Tea an ihr vorbei segelte die Karte zielstrebig zu ihr und verwandelte sich auf dem Weg in die braune Pelzkugel, wie sie auf der Karte selbst abgebildet war. „Kurii koriii!“

„Hallo mein Kleiner... lange nicht gesehen“, kaum hatte sie Koriboh gestreichelt und ihn einmal umarmt machte er einen Luftsprung und wurde wieder zur Karte.

„Verdammt...“, Atemu fuhr sich über den Kopf... die Karte war nicht mehr aufzufinden... selbst Tea und Tristan hatten noch geholfen, aber es schien so, als hätte der Wind sie doch weiter weg getragen, oder vielleicht hatte ein Schüler sie mitgenommen.

„Was ist denn so wichtig an dieser Karte?!“, fragte Yugi nach.

„Genau! Eine Koriboh kann man ersetzen, das ist kein Drama!“, winkte Joey ab. „Ich besorg dir heute gleich eine neue, wenn Yugis Opa Keinen auf Lager hat.“

Atemu sah zu seinen Freunden... ja sie konnten es nicht wissen... Bis jetzt hatte er noch keine Zeit gehabt ihnen zu sagen warum er wieder hier war...

„Du hast noch was zu tun, oder!?“ Tea sah etwas mulmig auf den Boden.

„Ja hab ich...“, er nickte und begann seinen Freunden zu erklären warum man ihn zurückgeschickt hatte. Erzählte vom Gericht der Götter und von den Vermutungen von Mahado und Mana... Er hatte ihre Karten in der Hand und sah sich dabei an.... Es war als würden sie ihm helfen die Worte zu finden.

„Dann bist du hier um deine Frau zu finden...“, Yugi sah ihn an und lächelte. „Ich würd mich freuen wenn du sie uns vorstellst!“

„Ja, die wo dich aufgerissen hat muss ein echter Hammer sein. Immerhin hattest du als Pharao und Prinz alle Mädchen zur Auswahl!“, grinste Tristan breit.

„Nicht wirklich...“, Atemu sah ihn an. „Es gab für mich als Prinz Pegeln, an die ich mich halten musste. In der Regel heiraten Prinzen ihre Schwestern, da die Frauen das Blut der Götter vererben. Ein Pharao stütz seinen legitimeren Anspruch auf das göttliche Blut in den Adern seiner Frau, das ist fast noch wichtiger als das einige Blut. Dazu kommen die Prinzessinnen und hohen Töchter der Angrenzenden 9 Bogenländer und hohen Beamten um den Frieden zu sichern und sich der Loyalität des Gefolges zu

versichern. Je mehr Kinder man hat desto besser ist es. Ich selbst hatte keine Schwestern, daher war es umso wichtiger eine Frau zu finden die vom Rang her hoch genug stand. Mein Vater und meine Mutter haben daher viele Mädchen und junge Frauen kommen lassen, eine hübscher als sie andre und doch habe ich am Ende keine Prinzessin gewählt, sondern die Tochter der zweihöchsten Isispristerin. Die Göttin die mich herbrachte sagte, das ich sie schnell finden werde ... Koriboh soll mir dabei helfen. Ohne diese Karte wird es schwer werden. Ich kenne ihren Namen nicht mehr und auch hab ich keine Ahnung warum sie hier ist. Offenbar hat sie einen Grund nicht zurückzukommen daher gehe ich davon aus das etwas nicht stimmt...“

„Dann helfen wir dir!“, Yugi legte ihm die Hand auf die Schulter. „Egal was es ist, du hast uns an deiner Seite. Wir sind ein Team!“

„Ja klar! Währe doch langweilig wenn wir dir den Spaß alleine überlassen würden!“, Tristan stieß Joey an, der Tea angesehen hatte, die ziemlich verunsichert wirkte.

„Lass das... Und sicher stehen wir ihm bei! Wozu sind wir denn sonst da, oder Tea?!“

„Was?! Ja...“, sie war hoch geschreckt, sah aber nicht gerade gut aus.

„Was ist denn Tea?“, fragte Atemu nach.

„Ach... nichts... ich weiß nur nicht was ich davon halten soll...“, räumte sie ein, und verschweig den Hauptgrund. Dass, was sie eben erfahren hatte war ein Schock, aber auf der anderen Seite auch im Grunde realistisch gewesen. Warum hätte er keine Frau haben sollen und warum zurückkommen, wenn er keinen Grund gehabt hätte.

„Ich weiß, dass es merkwürdig ist. Meine Zeit ist schon vorbei und Tote haben in der Regel nichts im Reich der Lebenden verloren. Auch für mich ist es seltsam...“

„Das mein ich nicht!“, Tea sah ihn an: „Aber warum musst du immer etwas tun, wen hier bist. Immer suchst du etwas und dann ist es doch wieder nur gefährlich! Vergiss es doch einfach und bleib einfach hier. Lass und das letzte Schuljahr doch genießen und dann...“

„Tea!“, Tristan schüttelte den Kopf.

„Das kann er nicht...“, Yugi seufzte tief. „Der Pharao kann sich nicht einfach vor seiner Verantwortung drücken. Das ist auch gar nicht seine Art und es wäre seinen anderen Freunden gegenüber unfair, wenn er nicht zurückkehren würde.“

Joey schweig. Er hatte es geahnt, was wirklich in Tea vorging... Sie hatte es immer wieder leicht durchblicken, das sie sich in den Pharao verliebt hatte, jedoch war es immer so gewesen, das dieser Teil von Yugi niemals Interesse an der braunhaarigen Freundin gezeigt hatte. Es war immer eher Yugi selbst gewesen der Anstalten gemacht hatte, Tea als feste Freundin zu wollen, doch das hatte er auch niemals zugegeben.

„Aber wir sind doch seine Freunde,...“

„Ja Tea, ihr seid meine Freunde und ich habe Euch alle sehr gern, jedoch habe ich in meiner Zeit Freunde gehabt, die mich auf meinem Weg begleitetet haben. Mit mir aufwuschen und immer treu an meiner Seite standen und gekämpft haben. Einige warten noch auf mich, Andere haben sich auf den Weg in ein neues Leben gemacht. Kiba und Ishizu sind Reinkarnationen von Menschen die damals überlebt haben und alt geworden sind. Ein Teil ihrer Ba jedoch war da und hat mich willkommen geheißen. Tea ich bin euch dankbar, das ihr für mich da seid und ich das ich auch Freunde nennen darf, aber ich bin es mir und meinen Getreuen schuldig, das ich meine mir gestellten Aufgaben ernst nehme und erfülle.“ Atemu hoffe das die ihn verstehen würde. Im Punkt Freundschaft war Tea sonst immer sehr beständig gewesen und so sollte sie eigentlich begreifen, dass er keine andere Wahl hatte. Innerlich war er sich auch sicher, dass er auch keinen anderen Weg eingeschlagen hätte, wen er eine Wahl

gehabt hätte. Es war ihm viel wichtiger seine Aufgabe zu erfüllen und sein Versprechen Mana gegenüber einzulösen.

„Das verstehen wir doch“, kam von Tristan: „Dann suchen wir mal weiter. Diese verflixte Karte wird doch irgendwo hier sein. Wer sollte auch eine Koribohkarte klauen? Tea was ist eigentlich mit dir? Wolltest du nicht deine neue Mitbewohnerin suchen gehen?!“

„Oh.. Ja...“, Tea wurde bleich, da hatte sie über Atemu total vergessen. Das Mädchen würde sicher schon warten, sie wusste ja nicht mal den Weg oder so. „Ich muss los!“ Kaum war Tea auf den Beinen und wollte los, begann der Himmel sich blitzschnell zu verdunkeln. Viel zu schnell für eine Sonnenfinsternis schob sich etwas vor die Sonne und ließ die Wärme schlagartig abfallen.

„Was sind das denn für Wolken?“, Joey sprang auf und sah in den Himmel.

„Wolken?!“, Atemus Blut sackte ab „Das sind sicher keine Wolken! Das ist etwas anderes... Etwas aus einer alten Zeit...“

Als ob jemand ihn gehört hatte, erhob sich eine donnernde Stimme über das Gelände der Schule und hallte in den Ohren der Schüler wieder.

„Hörtet ihr Menschenvolk! Ihr die ihr in meinem Schatten wandelt und euch sehnt meine Herrlichkeit zu sehen. Ich bin Ro Namer, einer derer denen ihr euer Leben und Sein zu verdanken habt. Nun, da ich zurück bin, erwarte ich meinen Thron wieder einzunehmen und verlange eure Dienstbarkeit. Mit der Weißheit die noch vor der Zeit der Sphinx in aller Munde war, werde ich eure Welt ins Licht führen. Wer sich ergibt, wird meine Gnade spüren, alle Anderen werden unter mir leiden. Bereitet euch darauf vor, euch mir zu unterwerfen. Ich bin der große Herr des Nils, der Herrscher aller Länder, euer Starker Stier geliebt von Ra und aller anderen Götter. Der Erbauer der Sphinx und Geheimniswahrer aller Zivilisationen die euer vorrangigen. Bereite mir eine Ankunft, die selbst die großen mächtigen Götter blass vor Neid werden lässt! Holt mir die schönsten Töchter euer Machtträger, damit sie mir Nachkommen gebären. Mein Glanz wird euch dafür Belohnung genug sein!“

„Wie bitte?!“, Yugi wandte das Gesicht ab, als die Sonne unverhofft zurückkehrte. Noch hätte die herbe Stimme in seinem Kopf, die ein Echo versuchte sie sich einzubrennen. „Was bedeutet das?!“

„Ach das wird nur wieder ein Werbegag von Kaiba sein“, winkte Tristan ab.

„Nein...“, Yugi schüttelte den Kopf. „So verrückt ist er nun auch wieder nicht... er mag ein Egoist sein, aber so was hat er nun echt nicht nötig.“

„Ach der reiche Pinkel macht das doch mit Freunden. Das gibt einen ganzen Haufen Aufmerksamkeit! Wer außer ihm sollte es denn sonst gewesen sein?!“, winkte Joey ab.

„Joey... Kaiba leugnet seine Vergangenheit. Er wird niemals Worte oder Floskeln benutzen wie sie damals Gang und Gebe waren. Wie er sich genannt hat... Dass waren alles alte ägyptische Herrschertitel, er hat es gnädiger Weise kurz gehalten, diese Litaneien an Herrschertiteln können langwierig sein, aber er ist auf jeden Fall Ägypter ...“, Atemu fuhr sich durch die Haare und dachte nach. Diese Stimme... Es war deutlich gewesen das es ein Ausländer war, ein Akzent der kaum zu verstehen gewesen war.

„Meinst du?!“, Tea hatte sich im wieder zugewandt und sah ihn forschend an. „Dann ist er ein Gott oder ein Pharao, wie du?!“

„Das kann ich dir nicht sagen... Ich hab den Namen noch niemals gehört. Es kann ein Pharao sein oder ein vergessener Gott. Diese Antworten könnte sie haben, sie ich erst finden muss. Nephthys meinte dass ich meine Antworten von ihr bekommen werde. Aber Tea geh du doch schon mal vor. Du wirst doch schon erwartet nicht? Beeil dich!“

„J... Ja...“, Tea nickte und macht auf dem Absatz kehrt. Sie rannte über den Campus und sah am Haupteingang leider niemanden stehen der auf sie warten würde.

„Wir sollte dann mal weitersuchen“, schlug Joey vor.

„Genau, wenn wir diese Karte finden, dann auch unseren Informanten!“, grinste Yugi voller Tatendrang, er sah genau, dass sich der Pharaos nicht wohl fühlte.

Atemu fragte sich wer der Mann war, der eben seine Macht demonstriert hatte und ob dieser wusste das er hier war... Wen nicht, an wäre das eine Möglichkeit eine Chance ihm zu überraschend, aber dazu musste man ihn erst einmal finden. Was auch immer das für ein Charakter war, und ob überhaupt ein Mensch würde er nicht erfahren, solange er das Mädchen aus seinem Traum nicht fand... Jäh überkam ihm die Angst, dass auch sie sich nicht mehr an ihn erinnerte. Wenn ihre Erinnerungen genauso getrübt wären, wie sie seinen... Es würde bedeuten, dass er erstmal die Frau wiedergewinnen musste, um deren Gunst er damals schon gerungen hatte... In seinem Traum hatte er ihre Liebe gespürt, aber auch eine Distanz oder Angst die sie nur zaghaft aufrechterhalten hatte. Er fasste sich an die Brust und versuchte seinem Herzschlag zu spüren. Auf ihn zu hören und zu fühlen.

Es war sinnlos eine Karte zu suchen, wenn seine Intuition richtig war, dann würde sein Herz ihn leiten, so wie er immer an des Herz der Karten geglaubt hatte, so würde es ihm auch jetzt helfen können seine Suche zu leiten. Er hörte ein Fiepsen... die feine Stimme von Koriboh. „Kommt mit! Ich weiß wohin.“

„Wirklich!?“ Joey und Yugi ließen die Steine fallen unter den sie eben gesucht hatten und runzelten die Stirn. Atemu war aufgestanden und sah in Richtung Haupttor, ein Lächeln bildete sich auf seinen Lippen, so als verstünde er nun wie Koriboh ihm helfen sollte.

„Gehen wir...“, er machte einen Schritt vor den Anderen und blieb an einem Baum stehen. Ein Geruch hatte sich ausgebreitet und er konnte es spüren, diese Wärme wie in seinem Traum...

„Suchst du das hier?! Man sollte auf Dinge die einem wichtig sind, besonders gut achten. Manchmal machen sie sich selbstständig, gerade wenn es sich um ein kleines, warmherziges, freches, agiles und verschmustes Wattebällchen handelt.“ An den Baum gelehnt stand ein Mädchen, dessen langes rabenschwarzes Haar ihm Wind leicht wehte und sie hatte die Karte in der Hand.

---- Stopp 3 ----